Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 41 (1994)
Heft: 4: http://www.youtube.com/watch?v=D5E5TjkDvU0

Artikel: Schweizer Blauhelme : Freiwillige im Dienste des Friedens
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-368447

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

und damit auf dem Buckel jedes einzelnen Zivilschützers habe er, Bühler, keinerlei Verständnis. Bei der persönlichen Ausrüstung beispielsweise sei noch vieles zu tun. Grosses Lob zollte der Luzerner Standesvertreter den Pionieren des Zivilschutzes. Diese verdienten unseren Dank, hätten sie doch vor dreissig, vierzig Jahren nicht zuerst ans Geld, sondern an die Schaffung eines diesen Namen verdienenden Bevölkerungsschutzes gedacht. Und einfach sei es für diese Zivilschutz-Vorkämpfer bestimmt auch nicht gewesen.

Kurs für Informationsverantwortliche

Sofort ausgebucht

pd. Die Informations- und Öffentlichkeitsarbeit wird auch für den Zivilschutz immer wichtiger. Aus diesem Grund führte das kantonale Amt für Zivilschutz vom 2. bis 4. März erstmals einen Informationskurs für Vertreter der Zivilschutzorganisationen der Gemeinden durch.

Der auf freiwilliger Basis organisierte Kurs stand unter der Leitung von Daniel A. Furrer, Stabsstellenleiter beim kantonalen Amt, und wurde von den Ortschefs Anton Küng, Root und Hermenegild Heuberger (Hergiswil b. W.), sowie durch externe Medienspezialisten unterstützt. Der Kurs war innert Kürze ausgebucht, was die grosse Bedeutung dieses aktuellen Themas unterstreicht.

Im kantonseigenen Ausbildungszentrum in Sempach lernten die Kursteilnehmer zuerst die Grundsätze und Mittel der Öffentlichkeitsarbeit kennen. Wie ein Zeitungsartikel geschrieben und wie ein einfaches Informationskonzept mit praxisnahen Massnahmen aufgestellt wird, gehörte ebenfalls zum Programm. Über die Abläufe bei der Presse und bei den elektronischen Medien wurden die Zivilschutzpflichtigen anlässlich von Besichtigungen einer Zeitungsdruckerei und im IRG-Radiostudio informiert.

Den Kurs besuchten Kaderangehörige der Zivilschutzorganisationen, die nach dem Kurs die Funktion eines Informationsverantwortlichen übernehmen. In dieser Zusatzfunktion haben sie den Ortschef in der gesamten Öffentlichkeitsarbeit zu beraten und regelmässige Aktivitäten gegenüber Bevölkerung und Medien zu entfalten. Ein zweiter Kurs findet Ende August statt.

Zur Volksabstimmung vom 12. Juni über die Blauhelme

Schweizer Blauhelme: Freiwillige im Dienste des Friedens

JM. Angehörige unserer Armee sollen sich auf freiwilliger Basis an friedenserhaltenden Operationen in Konfliktgebieten beteiligen können. Der Bundesrat und mit ihm die grosse Mehrheit des eidgenössischen Parlaments haben 1993 einem entsprechenden Gesetz zugestimmt. Weil dagegen das Referendum zustandegekommen ist, muss bald das Volk entscheiden. Am 12. Juni stellt es die Weichen. Die Chefs der federführenden Departemente, Bundesräte Kaspar Villiger und Flavio Cotti, haben kürzlich die Medien über die Tragweite dieser Abstimmung orientiert.

Am 12. Juni werden die Stimmberechtigten über die Schaffung freiwilliger schweizerischer Friedenstruppen entscheiden. Das entsprechende Gesetz legt die Voraussetzungen fest, unter welchen der Bundesrat der UNO oder der Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (KSZE) bei Bedarf ein schweizerisches Blauhelm-Kontingent zur Verfügung stellen kann: Einverständnis aller Konfliktparteien, strikte Unparteilichkeit im Einsatz, Waffengebrauch nur in Notwehr sowie Möglichkeit zum Rückzug.

Das Thesenpapier, das von EMD-Chef Kaspar Villiger und Aussenminister Flavio Cotti vorgestellt wurde, legt dar, warum Bundesrat und Parlament Blauhelme bereitstellen wollen. In fünf Kapitel («Frieden und Sicherheit», «Tradition unserer Politik», «Interesse der Schweiz», «Einsatzdoktrin», «Zahlen/Fakten») gegliedert, umfassen die 20 Thesen die wichtigsten Grundsätze des schweizerischen Blauhelmprojekts.

Sachliche Information ist wichtig

Bundesrat Villiger unterstrich zu Beginn seiner Ausführungen die Bedeutung der Information. Der EMD-Chef erklärte, es sei ihm wichtig, dass sich auch die Frauen angesprochen fühlten, wenn es darum gehe, ein Instrument der Prävention, der Sicherheit und der Solidarität zu schaffen. Blauhelme wirkten an Ort und Stelle, also dort, wo Konflikte ihre Ursache haben. Die Schweiz sei hier ebenfalls gefordert und auch unmittelbar daran interessiert, mit Blauhelmen friedenserhaltende Einsätze zu leisten, sagte Bundesrat Villiger: «Dort, wo Gewalt noch nicht ausgebrochen ist, schaffen sie Zeit für eine politische Lösung.» Zudem sei Prävention immer auch der äusserste Ring der inneren Sicherheit.

Das Blauhelmgesetz gibt dem Bundesrat die Möglichkeit, bei Bedarf über ein wichtiges sicherheitspolitisches Instrument zu verfügen. Villiger wies darauf hin, dass Schweizer Blauhelme ein Instrument des Bundesrates seien und nicht der UNO oder der KSZE. Bei dieser Gelegenheit erinnert er an die «Erfolgsstory» der Blauhelme der neutralen Österreicher, Finnen und Schweden und zeigte sich überzeugt, dass Schweizer Blauhelme in freiwilligen Einsätzen ebensogut und geschätzte Arbeit abliefern werden.

Im Schlussteil ging Bundesrat Villiger auf die Einsätze der UNO in Somalia und Sarajevo ein. Auch wenn Blauhelmtruppen dort trotz Rückschlägen wertvolle Leistungen erbracht hätten, kämen nach dem schweizerischen Blauhelmgesetz Kampfeinsätze nicht in Frage; das ergebe sich aus der Neutralität. Deswegen ziele unser Gesetz klar auf Friedenserhaltung (peacekeeping) und nicht auf Intervention (peace-enforcement). Der EMD-Chef sagte, er sei zutiefst von der Richtigkeit der Vorlage überzeugt. «Es geht bei dieser Abstimmung um ein Stück Glaubwürdigkeit in unsere Sicherheitspolitik.»

Schweiz solidarisch mit Völkergemeinschaft

Bundesrat Flavio Cotti seinerseits betonte die Bedeutung von internationaler Solidarität und Mitwirkung in einer Welt interdependenter Probleme. Der Aussenminister wies auf die über 70000 Menschen aus 75 Ländern hin, die zur Zeit als Blauhelme eingesetzt sind. Ein weiteres Abseitsstehen bei der Friedensarbeit führe die Schweiz in die Isolation und verhindere eine rechtzeitige Interessenwahrung, sagte er.

JM. Die Sympathie der Schweizerinnen und Schweizer für die Blauhelme wächst: Hätte die Volksabstimmung statt am 12. Juni bereits Ende März 1994 stattgefunden, hätten gemäss einer LINK-Umfrage 55,3 % aller Stimmberechtigten ein Ja in die Urne gelegt (im Februar waren es «erst» knappe 50%). Bedenklich stimmt allerdings, dass zweieinhalb Monate vor der Volksbefragung immer noch über 15% aller Befragten nicht wissen, wie sie Mitte Juni abstimmen wollen...

Die Schweiz leistete in der Vergangenheit auf internationalem Parkett immer wieder gute Dienste, indem sie zwischen verfeindeten Parteien vermittelte, wie Bundesrat Cotti erinnerte. Mit den Blauhelmen als einem modernen und sinnvollen Instrument würde diese Tradition ideal ergänzt und sogar aufgewertet.

Die Erhaltung und Förderung des Friedens in einem Konfliktgebiet wie auch die Linderung menschlicher Not seien sowohl rechtlich wie politisch vereinbar, sagte Bundesrat Cotti. Blauhelmerfolge seien zwar bisweilen bescheiden, aber jedes gerettete Leben sei eine gute Sache im Dienste des Weltfriedens und einer menschlichen Aussenpolitik. Die Schweizer Blauhelme würden aber – gleich wie die Blauhelme der anderen Neutralen – keinen Krieg führen, versicherte er.
Das Argument, fremde Händel gingen die Schweiz nichts an, könne gute Gewissens nicht vertreten werden; gerade an der Einsatzbereitschaft der anderen Neutralen werde die Schweiz heute gemessen. Ohne Blauhelme würde die Schweiz in den Ruf eines Egoisten und Profiteurs unter dem Deckmantel der Neutralität geraten, erklärte der Aussenminister. Ein Abseitsstehen gerade bei den immer wichtiger werdenden humanitären und präventiven Blauhelmeinsätzen würde von der Staatengemeinschaft nicht verstanden.

Résumé

JM. Les militaires suisses doivent pouvoir participer, à titre volontaire, à des opérations de maintien de la paix, dans des régions où sévissent des conflits. Le Conseil fédéral et une large majorité du Parlement ont approuvé une loi à cet effet au cours de l'année dernière. Un référendum contre cette loi ayant abouti, c'est le peuple qui aura le dernier mot à l'occasion d'une votation qui aura lieu le 12 juin. Récemment, les chefs des deux départements concernés, les conseillers fédéraux Kaspar Villiger et Flavio Cotti, ont informé les médias de la portée du projet dans les domaines de la politique extérieure et de la sécurité.
Les casques bleus agissent à l'endroit où naissent les conflits. Une telle tâche représente und défi, mais la Suisse y trouve son intérêt. M. Villiger dit à ce propos: «Nous sommes plus en sécurité si notre environnement est sûr. La meilleure politique d'asile est celle qui permet d'empêcher les flux de réfugiés.» C'est pourquoi, la prévention doit être l'anneau extérieur qui garantit la sécurité intérieure.
Le maintien et la promotion de la paix dans une zone de conflit et le soulagement des souffrances humaines sont juridiquement et politiquement compatibles, a souligné Flavio Cotti. Les succès des casques bleus sont restés jusqu'ici limités, mais chaque vie sauvée est une bonne chose pour la paix dans le monde. Les casques bleus suisses ne seraient par contre pas engagés – pas plus que ceux d'autres pays neutres – pour mener la guerre, a-t-il assuré.
L'argument voulant que les querelles des autres ne concernent pas la Suisse ne peut pas être défendu sans mauvaise foi. C'est précisément la disponibilité des autres pays neutres qui sert aujourd'hui à mesurer l'attitude suisse. Sans casques bleus, la Suisse tomberait dans une réputation d'égoïste et de profiteur se camouflant sous le manteau de la neutralité, a expliqué le chef du DFAE. Si elle restait à l'écart des engagements humanitaires et préventifs, toujours plus importants parmi les prestations des casques bleus, cela ne serait pas compris par la communauté des Etats.

Fakten zur Blauhelmvorlage

★ Die Schweiz entscheidet frei über jeden Blauhelmeinsatz und -rückzug. Die Voraussetzungen dafür sind im Gesetz festgeschrieben.

★ Nur Freiwillige werden Blauhelme. Keine Schweizerin und kein Schweizer kann zu einem Einsatz gezwungen werden.

★ Die Schweiz beteiligt sich lediglich an friedenserhaltenden Operationen (peace-keeping). Jede Mitwirkung an Kampfeinsätzen (peace-enforcement) ist gesetzlich verboten.

★ Blauhelme sind unparteiisch und kommen nur zum Einsatz, wenn alle Konfliktparteien damit einverstanden sind. Somit bleibt die Neutralität gewahrt.

★ Blauhelme stehen in unserer Tradition der guten Dienste. Sie ergänzen das Engagement schweizerischer Militärbeobachter und Sanitätseinheiten im Ausland.

★ Blauhelme ergänzen die humanitäre Tradition der Schweiz. Sie retten unschuldige Opfer und helfen menschliche Not lindern.

★ Blauhelme sind im aussenpolitischen Interesse der Schweiz. Unser Abseitsstehen bei internationalen Friedensbemühungen würde als unsolidarisch und egoistisch bewertet.

★ Blauhelme sind im sicherheitspolitischen Interesse der Schweiz. Nur in einem sicheren und stabilen Umfeld kann auch unser Land sicher sein.

★ Blauhelme erfordern keine UNO-Mitgliedschaft. Peace-keeping steht auch Nicht-UNO-Mitgliedern offen.

★ Blauhelme sind auch für unsere Armee von Nutzen. Ihre Erfahrungen bereichern die Ausbildung im WK und wirken dadurch auf die Truppe motivierend.

★ Auch andere neutrale Länder wie Österreich, Finnland und Schweden stellen Blauhelme. Diese geniessen international besonders hohes Ansehen.